

„Aus alten Zeiten“ von Mag. Monika Brunner-Gaurek

## Wer besiedelte nach den Römern Bergheim?

Die römischen Gutshöfe im Salzburger Alpenvorland sind großteils bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts bewirtschaftet worden, so auch jene von Kerath und Kemating.

Aus dem nachfolgenden 5. und aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts fehlen bisher Siedlungsnachweise aus Bergheim, das Gebiet scheint weitgehend verlassen worden zu sein. Damit endete die rund ein halbes Jahrtausend andauernde Römerherrschaft in unserem Gebiet. Ein Teil der romanischen Bevölkerung verblieb jedoch im Land.

### Alemannen, Langobarden und Bajuwaren vermischten sich mit den verbliebenen Romanen.

In den ersten Jahrzehnten des 6. Jahrhunderts ließen sich kleine Gruppen von Germanen im Voralpenraum nieder. Ab der Mitte des 6. Jahrhunderts setzte eine systematische Besiedlung des Flachgaus durch die Bajuwaren ein. Die nachfolgende Zeitstufe, das Frühe Mittelalter (6. und 7. Jh. n. Chr.), ist im Fundbestand aus Bergheim sehr zahlreich vertreten. Die Reste einer Siedlung liegen vermutlich unter dem heutigen Ortskern von Bergheim, sie sind durch spätere Überbauung großteils zerstört worden.

### Grabfunde sind die wichtigsten Quellen dieser Zeit.

Der bedeutendste Friedhof des Frühmittelalters im Gemeindegebiet von Bergheim lag im Bereich des heutigen Haupt-schulparkplatzes. Zum Bau der Volksschule wurde hier 1889 eine Kiesgrube angelegt. Im Zuge des Schotterabbaus fand man einige Skelettgräber. Der historisch interessierte Prior von Maria Plain, Anselm Ebner, führte gemeinsam mit dem Wiener Historiker Rudolf Much 1896 eine großflächige Grabung durch, bei der rund 120 Bestattungen des Frühmittelalters freigelegt wurden. Diese Funde werden heute am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien aufbewahrt. Sie belegen, dass die germanischen Zuwanderer enge Kontakte zu den im Land verbliebenen Romanen unterhielten.

Ein weiterer Bestattungsplatz dieser Zeit liegt an der heutigen Lagerhausstraße, unter der „Bierzeltwiese“. Er wurde 1894 beim Anlegen einer Schottergrube entdeckt. Darauf folgende Grabungen des Museums Carolino Augusteum legten 16 Bestattungen des Frühmittelalters frei.

Ein dritter Friedhof dieser Zeitstufe ist in Lengfelden nachgewiesen, und zwar im Bereich einer Schottergrube des Holznerbauers. Es fanden keine systematischen Grabungen statt, Martin Hell hat jedoch von 1928 bis 1964 die Schot-

tergrube immer wieder aufgesucht und dabei einige durch den Kiesabbau angeschnittene Gräber dokumentiert. Die Sitte der Reihengräber endet etwa um 700 n. Chr. Die Verstorbenen wurden in der Folge bei den zu diesem Zeitpunkt neu errichteten Kirchen beigesetzt. Die Kirche von Bergheim ist vermutlich – ebenso wie die Kirche im benachbarten Anthering – im Verlauf des 7. Jahrhunderts begründet worden.

Mit dem Eintreffen des hl. Rupert in Salzburg im Jahre 696 endet jener lang andauernde Zeitabschnitt, der großteils nur durch die Archäologie erhellt werden kann. Für die darauf folgenden Perioden stehen in zunehmendem Maße schriftliche Quellen zur Verfügung.



Glasperlenketten, Gürtelzubehör, Hiebschwerter und Messerklingen aus den frühmittelalterlichen Reihengräbern unter dem heutigen Schulparkplatz; 7. Jh. n. Chr. (Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien)